

Tabacks-Doppelblatt.

Von

Franz Buchenau.

Wiederum*) hat mir der Bremer Tabackshandel ein überaus merkwürdiges Doppelblatt zugeführt. Es handelt sich um ein aus Havana-Samen im nordamerikanischen Staate Wisconsin gezogenes Blatt der Seedleaf-Sorte. Das Blatt war mit normalen Blättern zusammen gepflückt, auf regelmässige Weise getrocknet und in den Handel gebracht worden. Es wurde beim Sortieren in Bremen aufgefunden und mir gütigst von Herrn G. C. Vocke zugestellt.

Der Befund ist folgender:

Zunächst haben wir ein ungestieltes, schmallanzettliches Blatt vor uns. Die Länge beträgt 45 cm, die grösste Breite 14 cm (sie liegt 23—24 cm über dem Blattgrunde). Der Blattrand ist ungezähnt, der oberste Teil unter einem Winkel von etwa 25° regelmässig auslaufend, aber nicht verschmälert-zugespitzt. 4 cm über dem Blattgrunde ist das Blatt am schmalsten, nämlich kaum 5 cm breit, erweitert sich aber nach unten wieder zu der (im ausgebreiteten Zustande 8 cm breiten) halbstengelumfassenden Basis. Der Rückenseite dieses Hauptblattes ist nun ein anderes Blatt unter inniger Verschmelzung der Hauptrippen aufgewachsen. Es steht nicht genau in der Mediane, sondern ein wenig seitlich (links, wenn man von der oberen Seite auf das Hauptblatt sieht). Beide Blattflächen

bilden also im Durchschnitte nicht etwa diese Figur:

sondern ungefähr diese:



Das zweite Blatt ist weit breiter als das erste; es erreicht die Breite von 18 cm. Seine Spreite ist völlig frei von der des anderen; seine Mittelrippe aber ist vom Grunde an auf 20 cm Länge mit derjenigen des ersten Blattes verwachsen. Dann aber tritt eine Spaltung der Mittelrippe dieses Beiblattes ein. Ihre normale Hälfte von 22 cm Länge ist auf weitere 17 cm Länge mit der Mittelrippe

*) Vergl. Fr. Buchenau, Verdoppelung der Spreite bei einem Tabacksbrette (Abh. Nat. Ver. Brem., 1883, VIII, p. 443—445). Doppelspreitige Laubblätter (Ber. deutsch. bot. Ges., 1888, VI, p. 443—445. Taf. IX). Abnorme Blattbildungen (dasselbst, 1891, IX, p. 326—332, Taf. XXI).

des Hauptblattes verwachsen und nur auf die letzten 5 cm freigeblieben. Die zu dieser Hälfte gehörige Fläche ist weit breiter als an dem Hauptblatte, endigt aber zuletzt in eine schmal vorgezogene Spitze. — Die zweite Hälfte der Mittelrippe ist von dem erwähnten Spaltungspunkte an noch 25 cm lang, die zu ihr gehörende Blattpartie entspricht in der Form völlig der oberen Hälfte des Hauptblattes.

Es braucht wohl kaum noch besonders hervorgehoben zu werden, dass die beiden verwachsenen Blätter einander die morphologische Unterseite zukehren, wie auch der anatomische Bau bestätigt.

Die Entstehung dieser merkwürdigen Bildungsabweichung ist wohl zweifellos so zu erklären, dass beide Blätter an verschiedenen Achsen, das eine an der Hauptachse, das andere an einem Seitenzweige inseriert waren. Im sehr jungen Zustande berührten sich ihre Rückseiten und verwachsen hier in der Mittellinie mit einander. — Einigermassen zweifelhaft kann aber erscheinen, welches der beiden Blätter an der Hauptachse inseriert war. Ich sehe dasjenige dafür an (und habe es in den vorstehenden Zeilen als „Hauptblatt“ bezeichnet), dessen hufeisenförmige Insertionsstelle besonders gross und regelmässig ausgebildet ist. Das „zweite Blatt“ ist freilich viel breiter und hat mehr Blattschubstanz als das Hauptblatt; aber seine Insertionsstelle ist kleiner. Überdies hat es infolge der Verwachsung offenbar eine weit stärkere Zerrung erlitten, welche seine Spitze zuletzt zu der oben beschriebenen Spaltung bewogen hat.

Seine besondere Bedeutung hat das vorliegende Blatt aber durch die völlig erhaltene Blattbasis. Zum ersten Male können wir bei einem solchen Blatte konstatieren, dass es nicht durch Verdoppelung einer ursprünglich einfachen Anlage, sondern durch Verwachsung von zwei in der Anlage getrennten (und sogar verschiedenen Achsen angehörigen) Blättern entstanden ist. Die Insertionsstelle des Hauptblattes ist fast völlig normal hufeisenförmig gebildet; die des Beiblattes ist verzerrt hufeisenförmig gestaltet und dabei weit kleiner als jene. Sie ist ihr schräg rückwärts angewachsen (wie bereits eben von dem untersten 20 cm langen Stücke beider Mittelrippen gesagt ist, deren untere Enden ja eben die Insertionsstellen sind).



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Bremen](#)

Jahr/Year: 1898-1899

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Buchenau Franz Georg Philipp

Artikel/Article: [Tabacks-Doppelblatt. 453-454](#)